

Arbeit, Engagement und Alltag zusammen leben

Kurzfassung

Zeit ist eine begrenzte Ressource. Die Verteilung von Aufgaben und Anforderungen an die individuelle Zeitgestaltung ist für viele Menschen nicht mehr zeitgerecht. Während sich in der Rush-hour des Lebens Karriere, Bildung und Familie ballen, sind in der nachberuflichen Phase die Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe – trotz zeitlicher Ressourcen – häufig reduziert. Während sich Frauen und Männer eine egalitäre Partnerschaft samt Aufgabenteilung wünschen, arbeiten Mütter häufig Teilzeit und Väter leisten vermehrt Überstunden. Wunsch und Wirklichkeit driften immer stärker auseinander. Die alten Zeitmuster verlieren an Gültigkeit. Dies ist Aufgabe und Chance zugleich eine NEUE Balance von Arbeit und Leben zu schaffen, damit Zeit für jede und jeden nachhaltig und gerecht genutzt werden kann.

Dafür brauchen wir das Engagement aller gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Akteure. Wir wollen Zeit für Anforderungen des Alltags in der Erwerbstätigkeit eröffnen und es erleichtern, eine Auszeit von der Erwerbsarbeit zu nehmen. Dafür brauchen wir ein Umdenken in Unternehmen, aber auch gesetzliche Rahmenbedingungen, die es ermöglichen, die Lebensarbeitszeit sinnvoll auf Lebensphasen zu verteilen. Umso wichtiger ist ein modernes grünes Zeitkonzept, das Impulse für eine gesamtgesellschaftliche Debatte über eine zeitgerechte Strukturierung des Lebenslaufs setzt. Denn: Wollen wir ein zeitgerechtes Leben, müssen wir dafür Sorge tragen, dass jede und jeder die Chance dazu erhält.

Zeitgerecht ist eine moderne Lebenslaufpolitik, die Offenheit für die Umsetzung von Bedürfnissen in unterschiedlichen Lebensphasen schafft:

Zeit am Arbeitsplatz

Die zunehmende Flexibilisierung von Arbeitsort und Arbeitszeit erweitern die individuellen Gestaltungsspielraum für die eigene Zeiteinteilung. Allerdings erfordert jede Flexibilisierung klare Rahmenbedingungen, die die Bedürfnisse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Blick nimmt. Zeitgerechte Arbeitsbedingungen zu schaffen bedeutet, Rahmendbedingungen für die Herstellung bzw. Erhaltung des Wissens, der Gesundheit, der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit aber auch der Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Engagement zu schaffen.

Je mehr einzelne Lebensphasen – Phasen der Bildung, der Familienarbeit, der Sorge für andere, der Erwerbstätigkeit – heute ineinander übergehen, desto eher werden Freiräume von der Erwerbsarbeit benötigt. Die Ausgestaltung der Freiräume ist Sache jeder Einzelnen und jedes Einzelnen, das Schaffen der Freiräume ist Kernaufgabe gesellschaftlicher und politischer Aushandlungsprozesse.

Zeitgerecht ist ein grünes Langzeitkontenmodell.

Ein wichtiger Baustein für ein grünes Lebensphasenkonzept sind Langzeitkonten. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können einen Teil ihrer geleisteten Arbeitszeit ansparen und mit dem Guthaben zukünftige Auszeiten für Familie, Bildung oder Kreativität nehmen. Wesentlich für ein grünes Langzeitkontenmodell sind eine einfache und

unbürokratische **Übertragbarkeit** zwischen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern sowie ein umfassender **Insolvenzschutz** für das Guthaben. Damit Zeiten nicht nur gespart werden, sondern auch genutzt werden können, sieht ein grünes Langzeitkontenmodell einen **Anspruch auf die Entnahme** für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gegenüber den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern vor. Darüber hinaus brauchen wir einen **Diskriminierungsschutz** bei Neueinstellungen für Arbeitnehmer mit Zeitguthaben. Perspektivisch ist darüber hinaus auch die Möglichkeit von Langzeitkonten für Selbständige zu prüfen.

Zeitgerecht ist eine arbeitnehmerinnen- und arbeitnehmerfreundliche Arbeitskultur.

Für eine zeitgerechte Organisation von Arbeitszeit und Arbeitsort sind aber auch die Unternehmen selbst gefragt, **gezielt gegen Überforderung und Überlastung vorzugehen**. Denn für eine Verbesserung der konkreten Abläufe im Betrieb sind auch die Unternehmen selbst in der Pflicht. Sie können selbst dazu beitragen, dass Stress – als arbeitsbedingtes Gesundheitsproblem – reduziert wird. Gleichzeitig sind die Gewerkschaften am Zug. Denn wo die Instrumente der gängigen tariflichen Regelungen nicht mehr greifen, müssen **zeitgerechte tarifliche Regelungen** an ihre Stelle rücken. Eine zeitgerechte Arbeitskultur trägt dazu bei, dass Arbeit nicht krank macht. Die Organisation von Arbeitszeit in den Unternehmen spielt ebenso bei der Frage nach der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit mit anderem eine zentrale Rolle. Wichtig sind dabei u.a. flexible Arbeitszeiten, die Möglichkeit von zuhause arbeiten zu können, das Einbeziehen von Mütter und Väter in Elternzeit in Personalentwicklung und Angebote zur Weiterbildung. Umdenken und Flexibilität sind hier wie in jedem Innovationsprozess gefragt. Spätestens wenn aufgrund des demografischen Wandels der Mangel an Fachkräften immer spürbarer wird, werden solche Unternehmen einen Vorteil haben.

Zeitgerecht ist ein Recht auf Weiterbildung

Immer schneller müssen heute Informationen verarbeitet, daraus Wissen produziert und dieses Wissen erneuert werden. Unternehmen sollten Weiterbildung als Schub für Innovation und Kreativität begreifen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend fördern. Und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollen durch staatlich geförderte Formen der Bildungsfinanzierung dazu ermuntert werden, immer wieder auch selbst in ihre Fortbildung zu investieren. Wir wollen deswegen das Meisterbafög zu einem **Erwachsenenbafög** ausbauen, zur Sicherung des Lebensunterhalts außerdem in größerem Umfang als bisher **Weiterbildungsdarlehen** zur Verfügung stellen und **Bildungssparen** staatlich fördern. Außerdem fordern wir eine trägerunabhängige, regional vernetzte **Bildungsberatung** und **Zeitkonten** für Beschäftigte.

Zeit für Verantwortung

In bestimmten Lebensphasen, wird die Zeitknappheit besonders eklatant: Häufig dann, wenn wir Sorge für andere übernehmen. Diese Zeitknappheit ist zudem zwischen Männern und Frauen häufig ungleich verteilt und die normativen Vorstellungen in der Familie decken sich immer seltener mit der gesellschaftlichen Realität.

Zeitgerecht sind Arbeitszeiten, die der Lebensphase entsprechen

Ohne eine Veränderung der klassischen Sichtweise, die die „40-Stunden plus X-Woche“ zum Normalfall erklärt, kann eine neue Balance von Arbeit und Alltag nicht erreicht werden. Wir fordern **Recht auf eine verkürzte Arbeitszeit** in Sorge-Phasen verbunden mit einem

Rückkehrrecht auf Vollzeit, um aus Phasen der Teilzeit unproblematisch wieder in eine Vollzeittätigkeit zurückkehren zu können.

Zeitgerecht ist es Zeiten für Sorge zu ermöglichen

Denn bestimmte Phasen im Leben brauchen Regelungen, die eine abgesicherte Unterbrechung der Erwerbsarbeit ermöglichen. Mit **Elterngeld** und **Elternzeit** sind hier erste Schritte erfolgt. Die **grüne Pflegezeit** soll einen kurzfristigen, auf drei Monate **begrenzten Ausstieg** aus der Erwerbstätigkeit für die Organisation von Pflege oder für die Sterbebegleitung von Angerhörigen und nahestehenden Personen ermöglichen. Unser Modell enthält eine **steuerfinanzierte Lohnersatzleistung**, um jeder/jedem – und nicht ausschließlich finanziell besser gestellten Menschen – die Pflegezeit zu ermöglichen.

Zeit im Alltag – für eine zeitbewusste Kommune

Familien- und Alltagsleben wird auch durch äußere Zeitgeber, wie etwa Öffnungszeiten von Ämtern oder Arztpraxen, Betreuungseinrichtungen oder Schulzeiten bestimmt. Viele Städte und Gemeinden haben sich in den letzten Jahren um Verbesserungen bemüht. Dennoch fehlt oft noch der notwendige Paradigmenwechsel: Nicht Bürgerinnen und Bürger haben sich nach den Organisationsstrukturen der öffentlichen Hand zu richten. Die öffentliche Hand hat ihre Organisationsstrukturen an der Zeitorganisation der Bürgerinnen und Bürger zu orientieren.

Zeitgerecht sind alltagstaugliche Kommunen

Einwohnerinnen und Einwohner sollen ihren Personalausweis an dem Ort verlängern lassen können, wo sie ihr Auto ummelden und ihren Bauantrag einreichen können. In großen Städten gilt es solch **zentrale Orte** in Rahmen der Entwicklung von Stadtteilen zu schaffen. Im Interesse einer zeitgerechten Mobilität rückt auch die lokale Verkehrsinfrastruktur in den zeitpolitischen Fokus. Die innergemeindliche und regionale Mobilität ist aber nicht nur ein wesentliches Kriterium der individuellen Lebensqualität, sondern darüber hinaus ein harter ökonomischer Standortfaktor. Wir wollen eine Verkehrsinfrastruktur, die von allen Bevölkerungsgruppen genutzt werden kann. Wir setzen uns daher für die **Konzentration von Investitionsmitteln** in ein zuverlässiges, dichtes und **getaktetes ÖPNV-Netz** und einen Ausbau der Fußgänger- und Radverkehrsinfrastruktur ein.

Lebenszeit – Potenziale im Alter fördern – Risiken reduzieren

Immer mehr Menschen wollen und können bis ins hohe Alter ein aktives Leben führen. Etwa die Hälfte aller Neugeborenen aus dem Jahr 2005 wird den 100. Geburtstag erleben. Es ist an der Zeit auch für diese Lebensphase Angebote und Rahmenbedingungen zu schaffen, in der alle beteiligt werden, in der alle ihre Chancen zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten bekommen.

Zeitgerecht ist die langfristige Erhaltung der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit

Während die Erwerbsquote der Menschen über 55 Jahre in Deutschland gerade einmal die 50 Prozent knapp überschritten hat, liegt sie in anderen Ländern bereits bei über 70 Prozent. Dabei wird es zunehmend wichtiger älteren Menschen die Teilhabe an Erwerbsarbeit und Gesellschaft zu ermöglichen - das ist eine der bedeutendsten Herausforderungen der Auswirkungen des demografischen Wandels. Wir brauchen eine neue Kultur der Altersarbeit. Damit Ältere langfristig aktiv am Erwerbsleben teilnehmen können, brauchen wir **gesundheitliche Vorsorgeprogramme**, altersgerechte Arbeitsplätze und nicht zuletzt

Weiterbildungsangebote, die auf den Erfahrungsschatz und die Kompetenz der über 55-Jährigen aufbauen.

Zeitgerecht ist bürgerschaftliches Engagement ohne Altersgrenzen

Mit dem Eintritt in den Ruhestand beginnt heute oft keine Zeit der Ruhe, sondern eine Phase der vielfältigen Herausforderungen und Möglichkeiten. In einer älter werdenden Gesellschaft wird es zunehmend wichtig, auch für diese Lebensphase zeitgerechte Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe zu schaffen. Doch noch bestehen vielfältige Hürden für ältere Menschen in Engagement und Ehrenamt. Explizite und implizite Altersgrenzen - wie etwa bei den Schöffinnen und Schöffen - tragen einerseits zu einem defizitären Bild des Alters bei und verhindern andererseits das Engagement Älterer. Diese **Altersgrenzen** gilt es **aufzuheben** einen **kontinuierlichen Infrastrukturausbau** zu gewährleisten.